

Die wissenschaftliche Methode von Marx und Engels verpflichtet den Sozialisten zu der größten Wahrheitsliebe gegenüber seiner Klasse. Jede Religion jedoch, darunter auch die Religion des sozialen Wanders, legt einen systematischen Betrug der Massen und einen Selbstbetrug der Priester voraus. Wo es einen religiösen Glauben der Massen gibt, dort ist auch ein Gaukelspiel der Priester vorhanden. Ohne innere, tief zersetzende Lüge in den Beziehungen zwischen den Führern und den Geführten, zwischen der Partei und den Massen, zwischen den oberen und unteren Schichten der Partei ist eine Bewegung unmöglich, die sich auf die Ausbeutung des blinden religiösen Glaubens der Massen stützt. (Schluß folgt)

Kampf aller gegen alle

Die Selbstzerfleischung der Arbeiterschaft

Die Betriebsräte Groß-Berlins hatten zum Sonntag den „Sportpalast“ in der Potsdamer Straße, einen der größten Säle Berlins, gemietet, um gegen die Produktionsabotage der Unternehmer — für die Produktionskontrolle durch die Betriebsräte zu demonstrieren. Die Einberufung dieser Versammlung, die Betriebsräte-Zentrale Münzstraße, hatte sich das Zustandekommen dieser demonstrativen Versammlung etwas kosten lassen. Wie der Versammlungsleiter Wegmann mitteilte, muß allein für die Miete des Saales 3000 M. bezahlt werden, gar nicht zu reden von den enormen Kosten, die für die umfangreiche Propaganda für diese Versammlung bezahlt werden mußten. Die Betriebsrätezentrale hat sich sicher nicht leicht dazu entschließen können, diese verhältnismäßig hohen Summen für eine Versammlung hinauszuerwerfen. Sie wird es dennoch getan haben, weil der Zweck der Versammlung diese Ausgabe rechtfertigte. Sollte doch nicht nur gegen die Unternehmerabotage, für die Produktionskontrolle demonstriert, sondern doch auch mit dieser Versammlung die Einleitung des Kampfes selbst begonnen werden.

Um es vorweg zu nehmen: der Erfolg dieser Versammlung bedeutet für die Männer der Münzstraße eine völlige Niederlage. Schon die Tatsache, daß von den etwa 30 000 Groß-Berliner Betriebsräten nur knapp 2000 dem Rufe der Münzstraße folgten, die den Riesensaal kaum zur Hälfte füllten, mußte niederdrückend wirken. Mehr aber noch der Verlauf der Versammlung.

Der Kommunistenführer Brandier, für diese Fragen wohl das größte Pferd im kommunistischen Stall, hatte den Auftrag übernommen, gegen die Produktionsabotage der Kapitalistenklasse ins Feld zu ziehen und den Kampf der Groß-Berliner Betriebsräte um die Produktionskontrolle einzuleiten. Weiter sollte er praktische Wege weisen, die gangbar sind, das Proletariat möglichst rasch aus dem Massenlend herauszuführen. In seiner 1 1/2stündigen Rede hat er jedoch nur einen Gedanken ausgesprochen: Der Kampf gegen die Kapitalistenklasse bedeutet in erster Linie den schärfsten Kampf gegen die Gewerkschaften, den schärfsten Kampf gegen alle proletarischen Organisationen, die nicht auf dem Boden der kommunistischen Heilsbotschaft stehen. Also: Kampf aller gegen alle.

Brandier ist ein rhetorisch verhältnismäßig guter Redner. Wenn er in seinem Referat den Groß-Berliner Betriebsräten auch nur einiges darüber gesagt hätte, wie der Kampf gegen das kapitalistische System, gegen die verrottete Bourgeoisie geführt werden müsse, hätte er sicher bei den anwesenden Betriebsräten einen guten Erfolg zu verzeichnen gehabt. Daß Brandier in dieser Situation weiter nichts tun konnte als ein mageres Parteilappchen zu locken, ist nicht nur für die Münzstraße, sondern darüber hinaus für die kommunistische Partei ein typisches Zeichen. So sehr man es vom sozialistischen und proletarischen Standpunkt bebauern muß, Brandier hat gleich in dieser Versammlung die Folgen seiner Taktik der Zerstörung des gegenseitigen Vertrauens in der Arbeiterbewegung, die die Taktik der kommunistischen Partei ist, zu spüren bekommen. Etwa 200 Arbeitslose füllten den Saal und machten die gegerelte Fortführung der Versammlung unmöglich. Brandier, Paul Neumann, Wegmann, überhaupt die ganze Betriebsräte-Zentrale seien schlimmere Bonzen als die Gewerkschaftler, sie müßten zuerst beseitigt werden. Darin klangen die tumultuarischen Szenen, die die eingebrungenen Arbeitslosen nachführten, aus.

Wir haben keine Hoffnung, daß die Leute von der Münzstraße einsehen werden, daß sie hier das Opfer ihrer eigenen Methoden geworden sind. Sie werden auch jetzt noch nicht begreifen, daß ihre Propaganda es ist, die den Boden schafft, auf dem gewissenlosen Elementen leicht gemacht wird, die Arbeiterbewegung völlig zu diskreditieren. Die proletarische Selbstzerfleischung wird ins grausamste gesteigert, jede Aktionsfähigkeit der Arbeiterklasse wird verhindert und der Bourgeoisie wird es leicht gemacht, sich breiter zu machen. Der Kampf, den die Münzstraße gestern erschaffen lassen wollte, ist verhallt. Niemand hört ihn, niemand greift ihn auf. Der Ruf zum Kampf der Arbeiter gegen die Unternehmer aber fand Gehör. Um den Kampf gegen die Unternehmerabotage zu führen, dazu gehört ein ganz klein wenig mehr. Dazu gehört vor allem, daß sich, wie ehemals, alle im Proletariat vorhandenen revolutionären Kräfte zusammen tun, um in einiger geschlossener Front den Kampf gegen unseren ärgsten Feind, den Kapitalismus, aufzunehmen. Können wir es nicht verhindern, daß das Proletariat sich weiter den Schadel gegenseitig einschlägt, dann sind wir verloren, dann ist die Arbeiterbewegung auf lange Zeit ruiniert. Wir aber haben das Vertrauen in die sozialistische Schulung und Einsicht der deutschen Arbeiterklasse, daß sie das zu verhindern wissen wird. Die Kommunisten müssen isoliert werden, ihre Verwirrungsparolen und Hezereien ungehört verhallen. Die Arbeiterklasse selbst aber muß sich in der Aktion zur Erlämpfung des Sozialismus geschlossen vereinen. In den Diensten dieser Politik wird sich die U. S. P., endlich befreit von den kommunistischen Zerplitterern, mit immer größerem Erfolg stellen.

Ein Aufruf der 2. Internationale

Das Exekutivkomitee der zweiten Internationale veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter der Welt, in dem gesagt wird, daß die Internationale nicht tot sei, sondern zum Kampf mit dem Kapitalismus aufrufe. Sie führe für die Weltanschauung des demokratischen Sozialismus, gegen die Sklaverei des Kapitals auf der einen, gegen die tyrannische Diktatur des Bolschewismus auf der anderen Seite. Der Sozialismus sei der Friede, der Bolschewismus sei Gewalt und Krieg. Es heißt in dem Aufruf:

Wir klagen die Machthaber der dritten Internationale an der Demoralisation der Arbeiterklasse. Sie trauen den Willen des russischen Volkes mit Füßen und setzen an Stelle der Demokratie die bewaffnete Diktatur, nicht des Proletariats, sondern eines Komitees.

Nun gehen sie daran, ihren Willen und ihre Dekrete den Arbeiterparteien der ganzen Welt aufzuzwingen. Diese Methoden gehören der alten Welt des Jazismus, nicht der neuen des Sozialismus an.

Sie beschimpfen 27 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter als „Gelbe“ und organisieren die Sprengung der Gewerkschaften, der Klassenkampforganisation des Proletariats.

Sie führen die Arbeiter aus der Lohn- in die Staatsklauserei, sie rauben ihnen Freizügigkeit, Koalitionsfreiheit und verhindern den Aufbau der wirtschaftlichen Demokratie.

Der Sozialismus allein bekämpft Ausbeutung und Sklaverei in jeder Form! Nur die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung aller produktiv Schaffenden kann die Ketten zerbrechen, in die der Kapitalismus die Menschheit geschnitten hat.

Es wird weiter ausgeführt, daß der Klassenkampf der Arbeiterschaft aus dem nationalen Rahmen heraustrete, der Entscheidungskampf zwischen Weltkapitalismus und Sozialismus habe begonnen. Die Verwirklichung des Sozialismus sei aber nur möglich auf dem Boden der Demokratie. Der Entscheidungskampf für den Sozialismus falle nicht in Rußland, sondern in den Ländern des fortschrittlichsten und mächtigsten Kapitalismus.

Den Unterfertigten dieses Aufrufs muß man zurufen: Nicht nach Euren Worten, sondern nach Euren Taten muß man Euch beurteilen! Die Parteien, die heute die zweite Internationale bilden, haben während des Krieges alles getan, um dem Kapitalismus zu stützen und die Lebensdauer der kapitalistischen Produktionsweise zu verlängern. Die revolutionäre Arbeiterschaft hat sich deshalb mit Recht von dieser Internationale abgemandt. Das Exekutivkomitee der zweiten Internationale hat nicht das mindeste Recht, sich über die Spaltungspolitik der Moskauer Internationale zu enträsten; denn das Verhalten der Scheidemänner in den vielen westeuropäischen Staaten hat erst die Zerrümmung der alten Internationale herbeigeführt und die Arbeiterklasse gezwungen, nach neuen Grundlagen für ihre revolutionäre Arbeit zu suchen. Mit Defamationen wird also die zweite Internationale keinen Eindruck auf das Proletariat machen!

Die französische Bergarbeiterbewegung

Ueber die Forderungen der französischen Bergarbeiter, deren Erhebung die Verbände bis zum 15. November gefordert hatten, schweben noch immer Verhandlungen. Da die Möglichkeit eines Streiks dadurch in greifbare Nähe gerückt ist, scheinen die Verhandlungen neuerdings beschleunigt zu werden. Die Regierung sucht die Dessenität zu beruhigen. So erklärte der Unterstaatssekretär in der Bergwerksverwaltung, daß die Streitigkeiten in der Bergarbeiterfrage nicht vor Sonntag gelöst werden können. Er hoffe aber, daß es zu keinem Streik kommen werde. Augenblicklich seien zwar noch bedeutende Kohlenvorräte vorhanden. Im Falle eines Streiks aber würde die Beleuchtung der großen Städte eingeschränkt werden müssen.

Die Verhandlungen zwischen den Arbeiterorganisationen und den Grubenbesitzern sind auf Veranlassung der Regierung zustande gekommen. Der Ausbruch des Streiks ist deshalb verschoben worden. Ueber die Situation unterrichtet die folgende Meldung.

Paris, 14. November.

Die Verhandlungsführung der Unterlagarbeiter fordert die ihr angeschlossenen Gewerkschaften der Unterlagarbeiter auf, angelegentlich die Weiterführung der Verhandlungen mit den Unternehmern die Arbeit am Montag nicht einzustellen. Die Ergebnisse der neuen Verhandlungen sollen den Bergarbeitern zur Abstimmung unterbreitet werden.

Eröffnung der Völkerbundstagung

Ll. Genf, 15. November.

Die Eröffnungstagung der ersten allgemeinen Tagung des Völkerbundes ist auf heute vormittag 11 Uhr angesetzt. Sie wird von dem belgischen Delegierten Symans eröffnet werden. Er ist seit der letzten Brüsseler Versammlung des Ausschusses Vorsitzender des Bundes. Dann wird der Schweizer Bundespräsident Motta die Versammlung begrüßen. Bei dem Generalsekretariat des Völkerbundes sind außer den Anträgen Oesterreichs und Ungarns noch Eintrittsanträge eingelaufen von Finnland, Estland, Litauen, Ukraine, Georgien, Armenien, Luxemburg und Lichtenstein. Gestern vormittag kam Leon Bourgeois an mit dem früheren Ministerpräsidenten Biviani und dem ehemaligen Außenminister Hanotaux. Der erste Vertreter Englands, Balfour, wird erst Mitte dieser Woche ankommen. Man glaubt, daß Lloyd George gegen Schluß der Genfer Tagung kommen wird.

Die französische Regierung sendet als Vertreter nach Genf zwei Politiker, Biviani und Hanotaux, die sich während des Krieges besonders als Propagandareisende in Nord- und Südamerika betätigt haben. Sie sollen nicht nur Leon Bourgeois, sondern auch die Vertreter der südamerikanischen Republik überzeugen, damit sie nicht so sehr ins Fahrwasser Englands geraten. Der Akerische „Lyon Nouvelle“ ist, der ein einflussreiches Organ der gegenwärtigen Regierungsmehrheit in Frankreich ist, sehr diese Spekulation in folgenden Sätzen zusammen:

Das politische Programm des künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten ist jetzt bekannt geworden. Es ist unmöglich, daß die Völkerbundversammlung nicht darauf Rücksicht nimmt. Der Völkerbund ist gegründet worden, weil Wilson ihn wollte, und er kann nicht unter einer Form bestehen, die von seinem Nachfolger abgelehnt wird. In dem neuen amerikanischen Regierungsprogramm befindet sich nichts, was den französischen Interessen entgegensteht. Harding vertritt die nationale Auffassung der Amerikaner und ihren Realismus. Er verleugnet aber nicht die amerikanische Freundschaft. Die französische Auffassung widerspricht dieser Politik keineswegs.

Die Regelung der Viehablieferung

Ll. Paris, 15. November.

Der „Matin“ meldet, daß die Wiedergutmachungskommission die deutsche Regierung aufgefordert habe, Sachverständige nach Paris zu entsenden, damit spätestens am 20. November die Frage der Viehablieferungen seitens Deutschlands, welche der § 4 des Zusatzprotokolls 8 vorliegt, geregelt wird.

Die Lösung der irischen Frage

St. London, 14. November.

Adamson hat bei der dritten Lesung der Home Rule-Vorlage eine Erklärung abgegeben, aus der sich ergibt, daß die englische Arbeiterpartei sich zu einer vollen Anerkennung des Rechts von Irland durchgerungen hat, sich selbst eine Regierungsform zu wählen, auch wenn sie die einer unabhängigen Republik wäre. Der Vorschlag der Arbeiterpartei für eine Lösung der irischen Frage wurde von ihr folgendermaßen formuliert: In erster Linie muß die englische Besatzungsarmee aus Irland abgerufen werden und alle Ausnahmemaße aufgehoben werden. Ferner müssen Vorkehrungen getroffen werden, um sofort eine konstituierende Ver-

sammlung, die auf der Grundlage des Proportionalwahlrechtes gewählt ist und sofort eine Verfassung für Irland aufzustellen hat, zusammenzubekommen. England soll verpflichtet sein, diese Verfassung anzuerkennen unter der Bedingung, daß verhütet wird, daß Irland militärisch oder auf andere Weise eine Gefahr für England wird.

In der italienischen Kammer brachte der Deputierte Ranzini einen Antrag ein, in welchem Irland die edelste Sympathie bekundet wird, da das Land für das Selbstbestimmungsrecht der Völker und für die Sache der nationalen Befreiung kämpft. Dem irischen Volke wird eine glückliche Zukunft, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewünscht.

Otto Braun und die Hohenzollern

Der preussische Ministerpräsident sendet uns mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Zuschrift:

In Nummer 478 der „Freiheit“ vom 12. November veröffentlicht Herr Kurt Rosenfeld einen Artikel unter der Überschrift „Die Zerschlagung der Hohenzollern“. Dieser Artikel schließt mit folgenden Sätzen:

„Nicht mich trifft der Vorwurf zu weitgehenden Entgegenkommens gegenüber den Hohenzollern, sondern lediglich die Parteifreunde des „Vorwärts“, insbesondere die Minister Heine, Haenisch, Sadekum und Braun.“

Mir ist unerfindlich, aus welchen Tatsachen Herr Kurt Rosenfeld schließt, daß ich ein zu weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Hohenzollern betätigt habe. Ich habe die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern stets als eine politische und nicht als eine juristische Angelegenheit betrachtet und daher auch alle Vergleichsvorschläge, die dem Staatsministerium vorgelegt wurden, auch bei der jetzt der Landesversammlung vorliegt, entschieden befürwortet. Ich wäre daher Herrn Kurt Rosenfeld, der in seinem Artikel mit Ausnahme seines Freundes Hirsch, alle zur Zeit des letzten Vergleichs-Abschlusses amtierenden sozialistischen Minister als solche nennt, gegen die der Vorwurf zu weitgehenden Entgegenkommens gegenüber den Hohenzollern erhoben werden müßte, sehr dankbar, wenn er mir mitteilen wollte, wann, wo und wodurch ich diese Entgegenkommen betätigt hätte.

An dieser Mitteilung ist zunächst interessant, daß der preussische Ministerpräsident Braun von seinen verflochtenen Ministerkollegen Hirsch, Heine und Sadekum und auch von Herrn Haenisch a b r ü d l. (Infolgedessen drückt auch der „Vorwärts“ bezeichnenderweise diesen Teil der Erklärung seines Parteifreundes nicht ab!) Wenn Herr Braun ferner besonders Herrn Hirschs Verdienste um die Hohenzollern erhebt, möchten wir feststellen, daß der Name des Herrn Hirsch in der Erklärung des Genossen Rosenfeld steht und nur insofern eines technischen Berlebens bei der Veröffentlichung weggelassen ist. Schließlich wollen wir Herrn Brauns eigentümliche Frage: wann, wo und wodurch er den Hohenzollern zu weit entgegengekommen wäre, dahin beantworten, daß Herr Braun 1. dem preussischen Ministerium angehörte, welche der Landesversammlung den berichtigten Vergleich mit den Hohenzollern zur Genehmigung vorlegte, und daß er 2. — und zwar sogar als Präsident — zu dem letzten preussischen Ministerium gehört, welches die Hohenzollern-Vorlage bis heute nicht zurückerzogen hat. Konnte Herr Braun als Minister mit dem Widerspruch gegen die Vorlage nicht durchdringen und als Ministerpräsident die Zurückziehung der Vorlage nicht durchsetzen, so hätte er gehen sollen, wenn es ihm mit der Befürwortung der Vorlage wirklich ernst war. So aber wird ihm der Vorwurf zu weitgehendem Entgegenkommens gegen die Hohenzollern mit Recht gemacht. Davon ist nicht zu rütteln.

Die neue Grundsteuer in Preußen

Der preussische Finanzminister braucht Geld, um die von der Preussischen Landesversammlung bewilligten Ausgaben für die Beamtenbesoldung zu decken. Zu diesem Zweck will er eine Grundsteuer erheben, die zwei Milliarden Jahreserinnahme bringen soll. Die Haus- und Grundbesitzer sollen die Steuerträger sein, die ihrerseits natürlich diese Steuer auf die Mieter abwälzen werden. Dazu kommt, daß auch die Gemeinden eine Erhöhung der kommunalen Grundsteuer vornehmen wollen, die gleichfalls von den Mietern getragen werden soll. Die Grundbesitzer erheben heute schon Einspruch gegen diese Steuer. Größeres Interesse haben aber die Mieter an diesem neuen Steuerplan. Es ist bemerkenswert, daß der Finanzminister von diesem Landtag die Bewilligung der Mittel fordert, weil er neue Ausgaben bewilligt hat und nun auch die Deckung beschließen soll. Die Steuer soll schon vom 1. Januar ab erhoben werden. Schon in den Vorberhandlungen, die der Finanzminister mit Vertretern einzelner Parteien geführt hat, hat der Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in der Preussischen Landesversammlung sich gegen den Steuerplan gewendet, weil durch die Abschaffung der Steuer durch die Mieter die Leidtragenden sind. Wir schließen uns diesem Protest vollkommen an, da durch eine solche Steuer die Existenzlage der breiten Massen immer weiter herabgedrückt wird.

Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen. Der republikanische Abgeordnete Kahn, Präsident der amerikanischen Armeekommission des Repräsentantenhauses, hat erklärt, er werde sofort bei Beginn des Kongresses die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein verlangen.

Die Deutschen in Frankreich. Nach einer von der „Liberte“ veröffentlichten Statistik hielten sich am 1. Oktober im Departement Seine 1800 Deutsche auf.

Aus der Wirtschaft

Beschmelzungen in der Brauindustrie

In immer schnellerem Tempo schließen sich insbesondere die kleineren Brauereien zu leistungsfähigeren Unternehmungen zusammen, wobei zum Teil auch die Produktion zusammengelagert wird. So haben sich die Brauereien Henniger, Kempff und Stern in Frankfurt a. Main zusammengeschlossen, wobei der Betrieb in der Brauerei Henniger vereinigt wird; die Jumbo-Billen und entbehrlichen Einrichtungen der beiden anderen Brauereien werden verkauft, die Arbeiter zum größten Teil übernommen. — Der U. G. Haderbräu in München hat sich die Kogelbräu U. G. und die Schloßbrauerei U. G. angeschlossen und zu diesem Zweck ein Kapital von 1,8 auf 5,4 Mill. M. erhöht. — Die Engelhardt-Brauerei in Bonn nimmt die Dortmunder Westalia-Brauerei hinzu.

Der Auslandswert der Mark

Die Mark hat sich von ihrem Tiefstand am 11. November etwas erholt.

Ges. Kollern:	am 12. Nov.	am 13. Nov.
100 belg. Gulden	2600	2560
100 belg. Francs	629	610
100 dänische Kronen	1144	1114
100 finnische Mark	191	183
1 amerikan. Dollar	87,53	84,67
1 engl. Pf. Sterl.	295	285
100 franz. Francs	500	491
100 schwed. Francs	1331	1291
100 italienische Lire	295	295
100 österr. Kronen	23,47	23,59
100 tschech.-slow. Kronen	88,28	87,90

Caid 40's die gute Zigarette

MASSARY ZIGARETTEN

Theater und Vergnügungen

Volkshöhne
7 1/2 Uhr:
Der Richter v. Salamea
Neues Volkstheater
Königsplatz 64.
7 1/2 Uhr: Perilles v. Torns

Proletarisches Theater
Königsplatz 142
Mittwoch, den 17. November
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Die Feinde v. Maxim Gorki

Staatstheater.
Opernhaus
7 Uhr: Rigoletto
Opernhaus

Fuhrmann Henschel
Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Der Kaufmann von Venedig
Kammerspiele
7 Uhr: Er ist an allem schuld
Die Spieler
Der Helikonantrag
Großes Schauspielhaus
Königsplatz
7 Uhr: Danton (Hof. Thoen.)

Königgräber Str.
7 1/2 Uhr: Klaus
Königgräber, Hildebrand, Fischer,
Schubert, Gerwig, Köster.

Komödienhaus
7 1/2 Uhr: Die Sache mit Kola
mit Max Pallenberg

Berliner Theater
7 1/2 Uhr: Der letzte Walzer

Residenz-Theater
Königsplatz
Mittwoch, den 17. November
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Die Freundin

Trionon-Theater
Königsplatz
7 1/2 Uhr: Der Roman einer Frau

Walhalla-Theater
Königsplatz
7 1/2 Uhr: Je toller, je besser!

Rose-Theater
Königsplatz
7 1/2 Uhr: Die Freundin

Spezialität: Zahn-Praxis Endter Nflg.

Wilsenlebenstraße 21, Hochbahnhof Hüllostraße
Nur 2 feste Preise
Zähne 5 M. und 7,50 M.
Schöne natürliche Farben und Formen mit
einem Kunstwerk und schriftlicher Garantie.

Arbeiter! Angestellte! Betriebsräte!

Lest die Schrift von Hilferding!
Die Sozialisierung und die
Machtverhältnisse der Klassen

Preis 3.— Mark
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.— Mk.
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

Geschlechts-Kupfer

Meißing, Zinn usw.
Drehscheibe, Bohrgewinde
Wahl-, Gold-, Silberdruck
weit über Tagespreis
Brunnenstr. 11
Venusstr. 29
Fennstr. 48
Weidenweg 72

Stoffe

für Herren-Kostüm, Mäntel,
Kleider, Damen-Kostüm,
Mäntel, etc.
Meter 50.—, 100.—, 150.—, 200.—, 300.— Mark.
Nur langjährige Verbindungen mit allseitigen
Bedürfnissen können für preiswerte, gute Qualitäten.

Koch & Seeland S. N.
Bergstr. 100, Berl. Trautmannstr. 10-21, Bergstr. 100.

Ueberall zu haben Bettwäsche

Befolgung sofort
Alter u. Geschlecht
angehen und die
Koch & Seeland S. N.
Berlin, Belle-Alliance-Straße 32

Gold-Silber-Druck
Kupfer, Meißing, Zinn, etc.
Jahre Preis Tagespreise!
Metalle smelze,
Siemensstraße 6
(Börsen) Berlin.

**Neuköllner Metall-
Einkaufszentrale**
Kottbuser Damm 66, am
Hermannplatz, best.
Kupfer, Meißing,
Blei, Zinn.

Ein unentbehrliches Notizbuch

U. S. P. D.
Taschenkalender
1921

Gut gebunden 4.— Mark
Buchhandlung „Freiheit“
Berlin C. 2, Breite Straße 8-9

Dynamodraht

in Baumwolle, Seide und Emaille kann jeder Posten
Elektrobüro, Grüner Weg 100.

Leitsätze und Statuten der Kommunistischen Internationale

beschlossen v. II. Kongress d. Kommunistischen Internationale Moskau, v. 17. Juli—7. August 1920

Vollständige Ausgabe
Inhalt: Statuten der Kommunistischen Internationale / Leitsätze über die Grundaufgaben
der Kommunistischen Internationale / Leitsätze über die Bedingungen der Aufnahme in die
Kommunistische Internationale / Leitsätze über die Rolle der Kommunistischen Partei in der
proletarischen Revolution / Leitsätze über die Kommunistischen Parteien und den Parlamen-
tarismus / Leitsätze über die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebsräte und die III. Inter-
nationale / Leitsätze über die Bedingungen der Bildung von Arbeiterpartei / Leitsätze
und Ergänzungen über die National- und Kolonialfrage / Leitsätze über die Agrarfrage
80 Seiten stark
Preis 2,50 Mark

Zu beziehen durch die Arbeiterbuchhandlung, Berlin, Annenstrasse 1

Möbel

Tisch, Stuhl, Bett,
Sessel, Sofa, Vertikow,
Kleiderkasten, etc.
Schmid burgerstr. 23

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauschuss Berlin und die Afa

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein
Sekretär
für die Betriebszentrale Groß-Stettin
Es wird auf eine Kraft reflektiert, die in volkswirtschaft-
lichen Fragen über ausreichende Kenntnisse verfügt.
Schaltensprüche sind anzugeben.
Bewerbungen mit der Aufschrift „Bewerbung“ sind bis
Schluss 1. Dezember h. J. an den Ortsauschuss
Stettin, Arbeitersekretariat, Gr. Oderstraße 18/20,
zu richten.
Ortsauschuss. Afa.

Gothaer Volksfreund

Redakteur
Christian Bachem, Gotha, Hauptmarkt 4.

Speditionsverlegung der „FREIHEIT“

Die „Freiheit“-Ausgabestelle
Wilmsdorf, Hindenburgstr. 24,
ist verlegt zu Genosse Resch,
Berliner Straße 53, vorn 1 Tr.
Dasselbst werden auch Botenfrauen
angenommen. // Der Verlag.

Täglich frische Seefische u. Räucherwaren

Geheimster Fischhändler
Albrechtstr. 131, Ecke Döppelstr.

Für die schulentlassene Jugend ins Leben hinein

Für die Jugend zusammengestellt von
Heider Inhoff 6g. Engelbert Graf
Gebunden 3.— M. Gute Ausstattung

Organisationen wollen sich des Be-
zuges wegen direkt wenden an die
Verlagsgenossenschaft Freiheit e. G. m. b. H.
Abteilung Buchhandel u. Berlin C2, Breite Str. 8-9

Münzen :: Briefmarken

kauf Großmann, Johannisstr. 4,
Norden 100 21.

Spezial-Arzt
Dr. J. Löser senior
Nur Rosenthaler Str. 69-70

Spezial-Arzt
Dr. J. Löser junior
Münzstr. 9

Zeitungshändler! Sichert Euch genügend Exemplare der Sonder- und Werbenummer der „FREIHEIT“ vom 16. November!

Kleine Anzeigen

Annahme in allen Expeditionen des Verlages
Geschäftsstelle: Berlin C 2, Breite Straße 8-9

Das Überschriftswort 2.— M., jedes weitere Wort
im Text 1,50 M. netto; Stichgebühren: Überschrifts-
wort 1,50 M., jedes weitere Wort im Text 1.— M.

Verkäufe

Waffen, Schüsseln, Pa-
tente, etc.
Kaufmann, Johannisstr. 4,
Norden 100 21.

Kaufgesuche

Grammophonplatten, ab-
gegriffen u. verbrannt, gleich-
mäßig 13 M., Kaufmann,
Kottbuser Damm 66, am
Hermannplatz, O.,
ab 1 Uhr.

Möbel
Chaiselongues 150.— bis
300.—, Tischchen 100.— bis
200.—, Kugeltisch, etc.

Werkzeuge u. Maschinen

Werkzeuge, Maschinen,
etc.
Kaufmann, Johannisstr. 4,
Norden 100 21.

Verschiedenes

Werkzeuge, Maschinen,
etc.
Kaufmann, Johannisstr. 4,
Norden 100 21.